Jürgen Ermert

Juli 2010

Historische Uhren

Ausgesuchte Themen zu Antiken Zeitmessern - Wissen kompakt und verständlich **;-)**

Eine bedeutende historische Uhrensammlung

Das Nederlands Klokkenmuseum in Schoonhoven

www.UhrenHanse.org

JÜRGEN ERMERT

Member of The Antiquarian Horological Society
Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie e.V.
Freunde Alter Uhren
Mitglied von Federatie Klokkenvrienden,
Vereniging Vrienden Museum van het Nederlandse Uurwerk
Mitglied im Verein zur Förderung des Deutschen Uhrenmuseums

- Telefon +49 (0)171/2233 782
EMAIL JUERGEN.ERMERT@UHRENHANSE.ORG
HOMES: UHRENHANSE.ORG + ZEITMESSUNG.ORG

www.UhrenHanse.org
das Portal mit umfassenden Fachinformationen für Uhren-Freunde

Eine bedeutende historische Uhrensammlung Stand: 23.07.10

Das Nederlands Klokkenmuseum in Schoonhoven

Zwischen den Großstädten Rotterdam und Utrecht, wenige Kilometer südöstlich von Gouda, liegt in einer ländlichen Region von Süd-Holland die als Silberstadt historisch bekannte kleine Stadt Schoonhoven am Fluss Lek (s. www.schoonhoven.nl). Von der Gemeente (Gemeinde) Schoonhoven jetzt liebevoll „Creatieve Zilverstad aan de Lek“ (Kreative Silberstadt an der Lek“ benannt. Und man tut seitens der Gemeente - auch im Sinne des Tourismus-Angebotes - richtigerweise alles, um dieser historischen Bedeutung gerecht zu werden. So ist es (fast) nicht verwunderlich, dass zum diesjährigen 26e Nationale Zilverdag (Silbertag) am 24.5.2010 im Rahmen einer Feierstunde das bisherige **Nederlands Goud-, Zilver- en Klokkenmuseum** in Schoonhoven durch den Bürgermeister von Schoonhoven, Dick de Cloe, offiziell in **Nederlands ZILVERMUSEUM** umbenannt wurde. Aus Sicht der Stadtverantwortlichen durchaus verständlich, zumal der Unterhalt des Museums vermutlich überwiegend von der Gemeente Schoonhoven finanziert wird und Schoonhoven keine Tradition als holländische Uhrenstadt hat.

Impressionen aus Schoonhoven in der Nähe des Nederlands Klokkenmuseum.

Für mich als „Uhrenmann“ und sicher auch viele Andere ist diese Umbenennung aber nicht nur sehr schmerzhaft, sondern schlichtweg völlig indiskutabel, weil es sich doch um ein ausgesprochen umfangreiches Uhrenmuseum mit einer ebenfalls historisch bedeutenden Sammlung von interessanten, auch internationalen Zeitmessern handelt. Eine Namensgebung des Museums ausschließlich auf „ZILVERMUSEUM“ ist sicher auch deshalb irreführend, weil kein an Uhren Interessierter hinter einem “Silber-Museum” eine so exzellente Uhrensammlung vermuten kann und dorthin findet.

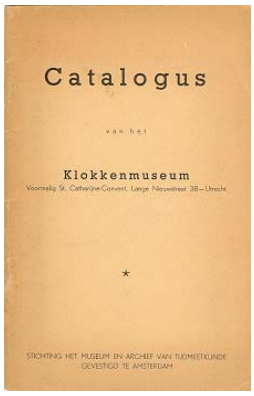
Und deshalb wende ich mich hiermit auch an die für das Museum Verantwortlichen der Stadt Schoonhoven und des Museum selbst sowie alle Uhrenfreunde, um aufzuzeigen, wie man eine friedliche Koexistenz des Silber- und Uhren-Museums einfach und ohne Eingriff auf die formale und juristische Struktur immer noch kurzfristig realisieren kann. Z.B. – so meine Vorstellung - durch die additive Namensgebung des Klokkenzaal im Nederlands ZILVERMUSEUM in **Nederlands Klokkenmuseum in het ZILVERMUSEUM Schoonhoven**.

Denn bisher ist das Museum noch als Klokkenmuseum bekannt und noch sind alle Uhren vorhanden. Und damit dies so bleibt, ist es Motivation für mich, mit diesem kleinen Artikel über das **Nederlands Klokkenmuseum ...** und seine permanente Ausstellung von Zeitmessern etwas näher zu berichten, um dadurch das Wissen über dieses Uhrenmuseum zu verbreitern, das generelle Interesse für das Klokkenmuseum zu wecken und zu einem baldigen (und hoffentlich öfteren) Besuch einzuladen.

Das Museum noch mit altem Begriff als Nederlands Goud-, Zilver- en Klokkenmuseum.

Zur Geschichte des Klokkenmuseums

Die Uhrensammlung des Museums besteht – neben vielen Stücken des Gemeentemuseum Den Haag, Schenkungen des Museum etc. - zum größten Teil aus Dauer-Leihgaben der **Stichting Museum en Archief van Tijdmeetkunde** (S.M.A.T. - Stiftung Museum und Archiv für Zeitmesskunde), die 1901 durch den Mathematiker Henri Christiaan Faddegon (1875 - 1930) errichtet wurde und immer noch existiert. Auf Initiative der holländischen Uhrmacher-Vereinigung wurde die Sammlung der Stiftung ab 1909 im Stedelijk (Städtischen) Museum von Amsterdam gezeigt, dies blieb so bis 1948. 1953 wurde sie dann mit dem Nederlands Goud- en Zilvermuseum in Utrecht zusammengeführt. So entstand dort im ehemaligen St. Catharijne-Convent das **Nederlands Goud-, Zilver- en Klokkenmuseum** (NGZM - Niederländisches Gold-, Silber und Uhrenmuseum). 1955 stellte G.H. Faddegon, Konservator des Klokkenmuseum, den m.W. bisher einzigen Sammlungskatalog zusammen. Dadurch wurde auch deutlich, dass viele der Objekte ursprünglich der Koninklijk Oudheidkundig Genootschap (Königlich-Archäologische Gesellschaft) in Amsterdam gehörten. 1978 zog das NGZM von Utrecht nach Schoonhoven in die ehemalige Kaserne am alten Hafen um. Und nun - in 2010 – erfolgte die plötzliche, höchst unglückliche Umbenennung des Museums in Nederlands ZILVERMUSEUM.



Katalog des Klokkenmuseum aus 1955.

Der Museumseingang bzw. ein Bild in der Nähe des Museums.

Die Zeitmessungs-Galerie – der neu gestaltete Klokkenzaal

Das **Nederlands Klokkenmuseum** in Schoonhoven besitzt eine große Anzahl von hervorragenden Uhren und zeigt in seiner Dauerausstellung im Klokkenzaal in der 1. Etage einen breiten Bogen von Zeitmessern aus allen Zeiten und in allen Arten, seien es Stand, Wand-, Tisch-, Taschen-, Armband- oder Elektrische Uhren. Auch Präzisions- und Turmuhren sind ausgestellt. Naturgemäß liegt der Schwerpunkt bei holländischen Uhren, aber auch Uhren aus Belgien, Deutschland, England oder Frankreich werden ausgestellt.

Im Entree des Klokkenmuseum: „Het Begin (Der Anfang)“ mit einer sehr frühen Turmuhr mit Carillon und Spindelhemmung von Heynrick Vabrie, Den Haag, ca. 1542. Foto: Nederlands ZILVERMUSEUM en Klokkenmuseum

Waren bis vor kurzem auch noch viele einfache holländische Wand- und Standuhren in der Dauerausstellung zu sehen, die damit auch einen guten Fertigungsvergleich von derartigen Uhren in Holland ermöglichten, hat man im Rahmen der vorgenommenen **Renovierung und Neugestaltung des Klokkenzaal** aus didaktischen Gründen eine deutliche Reduzierung der ausgestellten Objekte zugunsten einer besseren Transparenz für den „normalen“ Museumsbesucher vorgenommen, die aus meiner Sicht auch **bestens gelungen** ist. Gleichwohl würde ich mir persönlich wünschen, dass man

- eine (oder zwei) <u>sehr frühe</u> holländische od. französische <u>Pendeltischuhr(en)</u> aus dem Depot nimmt und wieder in der Ausstellung zeigt. Z.B. diese hier:

- **Meine besondere Bitte** gilt aber der **Wieder-Ausstellung der bedeutenden Tischuhr** mit Carillon, Datum und Viertelstundenschlag **des Hofuhrmachers des Kurfürsten von Trier Jean Pull, Ehrenbreitstein** (bei Koblenz), ca. 1770/80 (s.u.). Hier wäre sogar eine doppelseitige Präsentation empfehlenswert, weil man den Besuchern bei der Uhr rückseitig auch die Technik mit der Schlagwerks-Kadratur und dem Carillon zeigen kann. Und Technik anschaulich zu zeigen halte ich auch für eine wesentliche Aufgabe eines Museums.

---

*) siehe **Uhren und Uhrmacher vom Mittelrhein** - **Die Entwicklung in Koblenz** (1) (>> www.uhrenhanse.de/sammlerecke/regionale/neuwied/mittelrhein_uhrmacher/mittelrhein_uhrm7.htm#Koblenz)

*Interessanterweise weist die Stadt Koblenz bis jetzt fast keine Uhrmacher bis zum Ende des 18. Jh. auf. Wurde der Bedarf von außerhalb bzw. von Neuwied oder noch entfernteren Orten gedeckt ? Habrock erwähnt in ihrer Magisterarbeit (2), dass der Beruf des Uhrmachers in Koblenz zu den Luxusgewerben gehörte. Es ist nicht bekannt, ob diese Uhrmacher produzierten oder nur reparierten. So ist es nicht verwunderlich, dass bis jetzt nur wenige Uhrmacher bekannt geworden sind, die im Raum Koblenz gewirkt haben, wie **Jean** oder **Johannes Pull (Puhl) in Ehrenbreitstein**. Er ist bekannt als **Hofuhrmacher des Kurfürsten von Trier, Clemens Wenzeslaus**.*

*Laut Bellinghausen baute Pull für den Kurfürsten die Uhren für das neue Schloss. (3) **Johannes Pull**, geboren in Graisch in Luxemburg, wurde Bischöflicher Hofuhrmacher in Trier. Offensichtlich kam er dann mit Clemens Wenzeslaus nach Koblenz. Leider sind nur wenige Arbeiten von ihm bis jetzt bekannt.*

***Ein Meisterwerk besitzt das Niederländische Uhrenmuseum in Schoonhoven. Es ist eine Stutzuhr mit Spielwerk, die Ähnlichkeiten mit Schweizer Pendulen des 18. Jh. aufweist.** (4) Man weiß nicht, ob Pull auch für andere Personen gearbeitet hat. Es existiert noch eine Standuhr von ihm, signiert Jean Pull in Thal Ehrenbreitstein. Das Zifferblatt ist etwas einfacher gestaltet, indem der Zifferring aus Zinn nicht so sorgfältig graviert wurde und die Eckverzierungen ebenfalls aus Zinn sind. Bei Uhren für fürstliche Kundschaft erwartet man, dass solche Verzierungen aus Messing oder Bronze gearbeitet wurden. Diese Uhr entspricht der Qualität einer Kinzing-Uhr für die bürgerliche ……..*

Bedeutenden Tischuhr von Jean Pull, Ehrenbreitstein (bei Koblenz), mit Neuenburger Zifferblatt, Carillon, Datum und Viertelstundenschlag, ca. 1770/80. Pull war Hofuhrmachers des Kurfürsten von Trier Clemens Wenzeslaus. Gut sichtbar die Schlagwerks-Kadratur auf der Werkrückseite, die Carillon-Walze und die Glocken.

- Last but not least würde mich - wenn schon nicht die astronomische Präzisionssekundenpendeluhr mit Regulator-Zifferblatt komplett gezeigt werden kann – freuen, wenn das aus meiner Erinnerung darin befindliche **Riefler-Invarpendel mit Luftdruckkompensation (Aneroid / Dosenbarometer)** separat ausgestellt wird. Ein Riefler-Pendel verkörpert „Präzision pur“ und steht ganz wesentlich für die Entwicklung der heutigen modernen, industriellen Welt ab Beginn des 20. Jh., u.a. in der Funktion als Gangregler einer Normaluhr. Und es gehört damit für mich in die entsprechende Museums-Kategorie.

Schade finde ich auch, dass man keinen Platz für das **Gemälde eines Uhrmachers** (soll es evtl. Christiaan Huygens sein ?) von L. Lingemann gefunden hat. Bei aller Modernisierung der Klokkenzaal-Optik hätte ich mir dieses Bild als dekoratives Element z.B. im Eingang zum **Nederlands Klokkenmuseum** gut vorstellen können.

Nach der Modernisierung präsentiert sich die großflächige Ausstellung in einer Kombination von dezentem Dunkelrot und Weiß, die Vitrinen wurden anders geordnet und gestaltet, so dass sie offener und lichtheller wirken. Wesentlicher ist aber die klare Struktur der gezeigten Objektgruppen mit einer chronologische Anordnung: Vom Beginn der Uhrmacherei bis hin zur modernen Zeitmessung. Ich schätze, dass insgesamt nahezu 300 Objekte gezeigt werden. **Die neu gestaltete Galerie im Nederlands Klokkenmuseum hilft also bestens, die Geschichte der Zeitmessung anschaulich nachvollziehen zu können.**

Ölgemälde mit vergoldetem Rahmen: Gelungene Darstellung eines Uhrmachers von L. Lingemann.

Hier einige Impressionen aus dem „Klokkenzaal“ und eine persönliche Betrachtung der Sammlung. Es gibt u.a. folgende Themengebiete; die Anzahl der jeweiligen Objekte bleibt außer Betracht:

- Armbanduhren
- Atomuhr
- Elektrische Uhren aller Arten
- Frühe Pendeltischuhren, u.a. Holland
- Haupt- und Nebenuhren inkl. einer kompletten Hauptuhr-Anlage
- Holländische Standuhren
- Marine-Chronometer
- Pendulen aus verschiedenen Provenienzen
- Präzisionspendeluhren
- Quarzuhren
- Reise- und Offiziersuhren
- Renaissance-Uhren
- Taschenuhren aus allen Zeiten und Arten
- Turmuhren
- Uhrmacherarbeitstische
- Uhrmacherwerkzeug
- Wächter- und Stempeluhren
- Wanduhren aller Provenienzen bis hin zu Schwarzwalduhren
- Wecker

Dabei ist es gelungen, die einzelnen Sektionen so qualitätsvoll auszustatten, dass das **Nederlands Klokkkenmuseum** auch den Vergleich zu größeren Museen mit weitaus mehr Ausstellungsobjekten, wie z.B. zum Deutschen Uhrenmuseum in Furtwangen, nicht scheuen muss. Gerade die Überschaubarkeit gepaart mit Qualität bietet ein besseres Verständnis des jeweiligen Themengebietes. Dass zudem die Uhren lauffähig gezeigt werden (können), ist ein additives Plus.

An besonderen „Schmankerl“ (meint: „Bonbons“ = Besonderheiten) bietet das **Nederlands Klokkkenmuseum** aus meiner Sicht zum Beispiel Folgendes:

- Die Präzisionspendelstand- und -wanduhren, u.a. die Standuhr mit Zentralsekunde, asymmetrischem 1/1sec-Stahl/Messing-Kompensationspendel und 8-Tage-Gang von Cornelis van Spanje, Tiel, ca. 1840; der Wandregulator mit 1/2sec-Stahl/Zink-Kompensationspendel und 8-Tage-Gang von Alexander Kaiser, Den Haag, ca. 1850; und auch der Wandregulator mit Scherenhemmung, Zentralsekunde, (späterem) Kompensationsrostpendel und 8-Tage-Gang von Lepaute, Paris, ca. 1775/1800.
- Die sehr frühe elektromagnetische Regulator-Standuhr von F.C. de Jong, Amsterdam, mit Stahl/Zink-Rostkompensationspendel. Die Uhr wurde im Jahre 1866 auf einer Industrieausstellung im Paleis voor Volksvlijt in Amsterdam erstmals gezeigt.
- Frühe elektrische Tisch- und Wand- sowie Haupt- und Nebenuhren von M. Hipp, Neuenburg (CH), u.a. eine Wanduhr mit zweistäbigem Holzpendel.
- Etliche ausgefallene Wecker-Mechanismen für die Adaption an einer (Spindel)Taschenuhr.
- Vier sehr seltene Schneckenschneide-Maschinen für Taschenuhren aus England, Frankreich, der Schweiz und Deutschland.
- Die bedeutende Tischuhr von Jean Pull, Ehrenbreitstein, mit Neuenburger Zifferblatt, Carillon, Datum und Viertelstundenschlag, ca. 1770/80. (*wenn die Uhr wieder ausgestellt ist*)

Einige Impressionen aus der neu gestalteten, permanenten Zeitmessungs-Galerie des Nederlands Klokkenmuseum.

- Das ausgebaute und gezeigte Werk einer Renaissance-Dosenuhr.
- Die ausgefallenen französischen bzw. belgischen skelettierte Pendulen mit diversen Indikationen, wie Mondphase, Voll-Kalendarium, Zentralsekunde, Kompensationspendel usw. U.a. die Uhren von Hubert Sarton oder M.J. Boty Fils, beide Lüttich.
- Die Chronometer-Schwingpendel-Regulator-Tischuhr mit Scherenhemmung, Zentralsekunde und Kalendarium von B. Bunte, Utrecht, ca. 1830.
- Die holländische Tisch-Präzisionsuhr mit skelettiertem Zifferblatt, 1/2sec-Kompensationspendel sowie Temperaturanzeige, 2 Zeitzonen-Anzeige und zentralem, springenden Sekundenzeiger von Cornelis van Spanje, Tiel, ca. 1840.

Taschenuhren habe ich hier nicht berücksichtigt, weil diese mehr Zeit zur Begutachtung erfordern würden. Aber es gibt ja z.B. neben den vielen sehr frühen Taschenuhren auch zwei elektrische Taschenuhren, die als Prototypen schon um 1910 gebaut worden sind, zu sehen. Siehe auch “Pieter Doensen: WATCH. History of the modern wrist watch” (www.xs4all.nl/~doensen/d.html)

Einige (Detail)Fotos von ausgestellten Objekten

Neben den generellen Impressionen aus dem Klokkenzaaal des **Nederlands Klokkenmuseum** hier eine kleine Bildergalerie mit z.T. Detail-Fotos von ausgestellten Objekten. Dabei wurden bewusst nur kurze Angaben gemacht, da ja Ziel meines Artikels ist, einen Besuch anzuregen. Und vor Ort findet man gute Beschreibungen der Objekte.

Schwing-pendel-Regulator-Tischuhr mit Zentralse-kunde und Kalendari-um von B. Bunte, Ut-recht.

Frühe, einzeigrige Spindeltaschenuhr mit Mondphase und durchbrochenem, vergol-deten Gehäuse.

Email-Zifferblatt des Wand-regulators mit Sche-ren-hemmung von Lepaute, Paris.

Kompensationseinrichtung mit Temperaturanzeige des asymmetrischem 1/1sec-Stahl/Messing-Kompensationspendels der Standuhr von Cornelis van Spanje, Tiel.

Holländische Standuhr mit Zentralsekunde und 8-Tage-Gang von Cornelis van Spanje, Tiel.

Glas-Zifferblatt des Wandregulators von F.C. de Jong, Amsterdam, mit elektromagnetischem Antrieb, sichtbarem Räderwerk und 1/1sec-Stahl/Zink-Rostkompensationspendel.

Bracket Clock mit Wecker, Schlagabstellung, Datum und Scheinpendel von Roger Dunster, tätig um 1747 in Amsterdam.

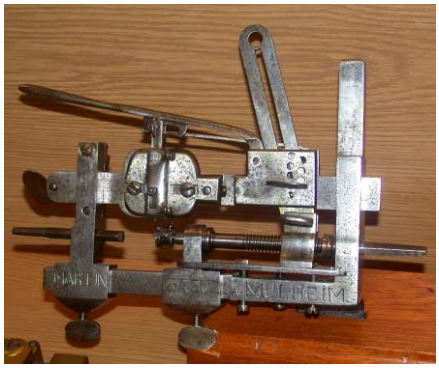
Versilbertes Zifferblatt des Wandregulators mit 1/2sec-Stahl/Zink-Kompensationspendel von Alexander Kaiser, Den Haag.

Wanduhr mit elektromagnetischem Antrieb und zweistäbigem Holzpendel von Matthäus Hipp, Neuchâtel.

Belgische, skelettierte Pendule mit diversen Indikationen, wie Mondphase, Voll-Kalendarium, Zentralsekunde und Kompensationspendel von Hubert Sarton, Lüttich.

Werk einer frühen Haagse Klok von Johannes Tegelbergh, Den Haag.

Drei große Trockenbatterien im Sockel der Standuhr mit elektromagnetischem Antrieb von F.C. de Jong, Amsterdam.



Frühe, deutsche Taschenuhr-Schneckenschneidemaschine von Martin Greuz, Mülheim, ca. 1750.

Details des Räderwerks der frühen holl. Turmuhr mit Carillon.

Seitlicher Blick auf eine Nederlandse Stoelklok mit Spindelhemmung und einem weit schwingenden Hinterpendel.

Resümee

Mit seiner historisch bedeutenden und breiten Sammlung von Zeitmessern grenzt sich das **Nederlands Klokkenmuseum** klar zu anderen holländischen Museen mit spezialisierten Uhrensammlungen, wie z.B. das Museum Boerhaave in Leiden (www.museumboerhaave.nl), das Museum van het Nederlandse Uurwerk (www.mnuurwerk.nl) oder das Nationaal Beiaard- en Natuurmuseum in Asten (www.museumasten.nl) ab. Mit

seiner breiten Uhrensammlung dürfte deshalb das **Nederlands Klokkenmuseum** in den Niederlanden – so wie das Deutsche Museum in Deutschland / München - auch stärker die Aufgabe der Informationsvermittlung der Entwicklung der Zeitmessung an Kinder und Jugendliche, die ja heute bei sich zu Hause kaum mehr wirklich „tickenden Viecher“ (= mechanische Uhren) finden, haben. Und so muss auch die Ausstellung angelegt sein, d.h. eben NICHT für Uhren-Kenner. Aber auch diese werden wahrlich bei einem Besuch in Schoonhoven nicht enttäuscht, siehe meine Schilderungen.

Dass bei einem Besuch auch das **Nederlands ZILVERMUSEUM** besucht werden kann, ist ein additives Plus. Ebenso wie ein Verweilen in Schoonhoven und in der näheren Umgebung. Holland und speziell Schoonhoven sind immer eine Reise wert, erst recht wenn es zum **Nederlands Klokkenmuseum in het ZILVERMUSEUM Schoonhoven** geht. ☺ Insofern hoffe ich sehr, dass wir das bald wieder lesen können (*Collage*):

Jürgen Ermert

PS:
Die gezeigten Fotos sind - soweit nicht anders vermerkt - vom Autor.

Foto Deckblatt:
Skelettiertes Zifferblatt der holländischen Tisch-Präzisionsuhr mit 1/2sec-Kompensationspendel sowie Temperaturanzeige, 2 Zeitzonen-Anzeige und zentralem, springenden Sekundenzeiger von Cornelis van Spanje, Tiel, ca. 1840.